

1811 10. 11. 1811  
630 10 210 11. 11. 1811  
Es ist mir sehr lieb, dass Sie sich nicht weigern, das Ende aller Menschen und der Überlebende  
zu sein in Hochachtung, denn das ist nicht weigern, das Ende aller Menschen und der Überlebende  
es zu hören zu hören. Wahrscheinlich, hatten wir keinen ein Mann, so könnten wir nicht nicht  
bleiben in diesem Trauerhaus, wenn wir aus dem Hochkreisel raus gekommen sind. Es ist ja vollkommen  
wahr, was der weise Salomon gelehrt, nicht im Hause der Frölichkeit, sondern auf der Straße  
der tiefen Trauer wird der Mensch angelehrt und rührenden über den wahren Werth des  
Lebens und seine Seele über das eitle irdische Hinweg für das ewig bleibende vorzubere-  
ten. So doch heranzukommen und bis in den tiefsten Grund der Seele wirkt Fortsetzung der  
Empfindung, wenn das Trauerhaus das Mahnwort der unerforschlichen Schicksals uns zu-  
ruft: *10 11 11* Mensch, nehme er wohl zu Herzen, schneide keine Klänge auf der mei-  
nigen Tag, denn die Kunst er nicht wissen, was der herilige Gott bringen wird. Das Trauerhaus  
angehörige der Kriegerkrieger, habbt es sich nicht vermindert, dass eine Freude zu sein  
verstärkt wird. Mit welcher Sehnsucht erwartet über und einer geistig Vater den Tag, an welchem  
er hier seine den Vater gegen Abtheilung wird und siehe da, auf der Straße der Freude  
läpelt ihm tiefe Trauer, die Hand die segnen sollte, liegt ihm erkrankt im Saße.  
Soch trotz aller Schmerzen, die Euch das traurige Zusammenstoßen einer Familienhaupt  
de mit dem Tode eines Familienhauptes rümpft, bietet Euch das Wort des weisen  
Königs, den höchsten und wohlthätigsten Trost *10 11 11* Sie ist mit 1811  
Zahlen über das äusserste Ende des menschlichen Lebens gelangt, und hat so gelobt  
und gewirkt *10 11 11*, dass wir seine Thaten, seine Wirklichkeit zu Herzen  
nehmen und als Beispiel befolgen müssen. Er war einer der Gründer unserer Ge-  
meinde und der hlgen Vereins, unter den ersten war er, wenn das Gemeinwohl  
ein Opfer verlangte, er verknosst sein Herz nicht, gab gerne und willig, und seine  
wird die Gemeinde gedenken, so oft wir im Gotteshaus ein angeborenes Kind in unsere  
Arme aufnehmen, denn der Prophetenwort verkündet seine warme Barmherzigkeit  
für Gott und Israel. Was er aber der Stadt und Gemeinde war ist verahmwendend  
über was er Euch gewesen; liebevoll und zärtlich als Satte, hingebungsvoll und nicht  
aufgeblasen als Vater lebte er in rechtschaffenem und edlicher Thätigkeit mit für  
Euch, für seine Familie. Dürren klaget nicht die krummlinke Vorsehung an, sondern  
broslet Euch mit seinem makellosen Leben und danket Gott, das er so lange  
ludtet in einer <sup>Wille</sup> gewillt. Mit diesem Gefühl der Tröstung bezeugt Euch vor  
Gott und flehet Ihn an:

Schwager Jakob  
Wien 1811. Aug. 24.